bei denen ganz deutliche Spuren der je 3 erhabeneren gekettelten Flügeldeckenstreifen sich vorfinden, die auch von Dejean in der Beschreibung der Flügeldeckensculptur des C. carinthiacus erwähnt werden.

So wie nun C. carinthiacus eine grosse alpine bisher nur an wenigen Punkten aufgefundene Form des C. Hoppei ist, existirt eine höchst interessante, unbeschriebene grosse Varietät vom C. alpinus, welche ich von Herrn Dr. Schaum erhielt, der sie in 4 Exemplaren in den Seealpen sammelte; sie ist doppelt so gross als die gewöhnliche Form des C. alpinus, besonders flach, das Halsschild verhältnissmässig sehr breit, die Hinterecken sehr deutlich aufgebogen, die Streifen der Flügeldecken nicht stark, sehr regelmässig, die gekettelten kaum stärker als die übrigen. Es zeigt diese Varietät des C. alpinus, in dessen Flügeldeckensculptur sich eine grössere Neigung zur Regelmässigkeit in der Streifenbildung ausspricht, diese Neigung ebenfalls in erhöhtem Massstabe; ganz wie sich beim C. Hoppei in der Flügeldeckensculptur die vorherrschende Neigung zur Unregelmässigkeit in der Streifen-Bildung ausspricht. Die Varietätenreihe des C. sylvestris Fabr. ist somit am besten folgendermassen gruppirt: C. carinthiacus Sturm, alpestris St., Hoppei Germ., sylvestris Fabr., nivosus Godet, alpinus Dej.

Kritische Bemerkungen

zu

einigen Wicklerarten

von

Fr. Schläger, Diakonus in Jena.

I.

Frölich beschreibt in seiner enumeratio Tortricum regno Würtembergico indigenarum p. 19. einen Wickler mit dem Namen Niveana und citirt dazu Fabricius: Entom. system. t. III. p. II. pag. 267. nr. 118: Pyralis niveana. Obschon in der Sammlung des Fabricius ein Exemplar dieser Art nicht vorhanden ist, so hat er sie doch mit wenigen Worten so genau characterisirt, dass man nur Treueriana Hübn. tab. 16 Fig. 100 darunter verstehen kann, wie auch Fröhlich diese Art zu seiner Niveana zieht. Fabricius hat seiner Art folgende Diagnose gegeben: alis anticis argenteis strigis duabus obliquis elevatis, margine postico nigro-punctato. Wenn nun auch Fröhlich in seiner aufgestellten Diagnose: alis

anticis niveo-argenteis opacis, linea media transversa punctisque sparsis elevatis scabris, etwas abweicht, so kann dies nicht befremden, da diese Art, wenn auch nicht auffallend, doch etwas variirt und, wie ich an einer sehr beträchtlichen Anzahl von Exemplaren meiner Sammlung wahrnehme, eben so oft ohne als mit schwarz punktirtem Hinterrande vorkommt, worauf überdies schon Fröhlich selbst aufmerksam gemacht hat durch den Zusatz in seiner Beschreibung: saepe postice punctis minutissimis nigris. Merkwürdig ist es nun, obgleich Frölich schon das Richtige erkannte und die Treueriana E. 10 des Wiener-Verzeichnisses nicht citirte, dass spätere Autoren dennoch in den Irrthum verfallen sind, es sei diese Treueriana gleich mit der Niveana des Fabricius und Frölich. So Treitschke, s. 8. Bd. S. 93, der zwar Fabricius nicht citirt, gleichwohl aber dessen Diagnose abschreibt; Duponchel, s. hist. nat. des Lépidopt. t. IX. p. 135, Catalogue méthod. p. 292; Guenée, s. Europ. Microlep. index method. p. 9. Dieser Irrthum ist zunächst wohl durch Hübner veranlasst worden, welcher die tab. 16 fig. 100 abgebildete Art für identisch mit Treueriana der Wiener hielt. Darum citirte auch schon Illiger in seiner Ausgabe des Wiener Verzeichnisses 2. Bd. S. 62 Hübner's Treueriana, dem Zincken trotz der Versicherung Charpentier's, s. die Zünsler, Wickler u. s. w. S. 74., dass Hübner's Treueriana eine ganz andere Art sei, dennoch beistimmen will. Im Wiener Verzeichnisse, S. 130 Fam. E. nc. 10 wird aber Treueriana bestimmt als weissgrauhöckeriger, schwarzgefleckter Wickler. Diese Diagnose passt auf die erwähnte Niveana gar nicht und Treitschke hätte vor allen Anderen den Irrthum beseitigen können, da er an den zwei noch gut erhaltenen Exemplaren der Schiffermüllerschen Sammlung, die er sah, die Angabe von Charpentier bestätigt finden musste. Fischer von Röslerstamm, der diese Sammlung mehrmals verglichen hat, versichert, dass die beiden Exemplare mit Hübner's Treueriana gar keine Aehnlichkeit haben. Das erste Stück ist blau, weisslich mit vielen schwarzen Flecken und Strichelchen und hat Aehnlichkeit mit Hübner's Squamulana Fig. 93.; das zweite ist weniger schwarz gefleckt, hat aber mehrere schwarze Striche, welche hin und wieder rothbräunlich gerandet sind, und einige Aehnlichkeit mit Hübner's Squamulana, Fig. 92., wenn man die grüne Farbe dieser Figur abrechnet. Auf beide Arten passen die Worte des Wiener Verzeichnisses. Mit Recht hat daher auch Herrich-Schäffer in seinem Texte zu den Wicklern die Treueriana des Wiener Verzeichnisses zu Teras asperana gezogen; aber der Name Treueriana für die von Hübner Fig. 100. abgebildete Art kann nicht stehen bleiben, er muss dem älteren Niveana weichen. Schon Hübner in seinem Verzeichnisse bekannter

Schmetterlinge, S. 386 hat deshalb den Namen Treueriana auch wieder angezogen und diese Art, da er den Namen Niveana bereits anderweit verbraucht hatte, Mulzeriana genannt. Allein da diese Art unzweifelhaft die Niveana des Fabricius ist, und somit dieser Name der älteste, so muss er auch wieder hergestellt werden.

II.

Frölich im angef. Werke beschreibt pag. 19. und 20. zwei Wickler unter den Namen Abildgaardana und Variegana. Was die erstere Art betrifft, so lässt sich aus der Beschreibung mit Sicherheit entnehmen, dass er die von späteren Autoren als Abildgaardana aufgeführte Art gemeint habe. Den Namen legte er aber dieser Art bei, weil er sich auf Fabricius stützte und dessen Abildgaardana, Ent. syst. III., II. p. 276. Nr. 138, dazu citirte. Bei der zweiten Art, Variegana, bezieht es sich ebenfalls auf die gleichnamige Art des Fabricius, s. Ent. syst. III., II. p. 254 Nr. 50, und stellt dazu als Varietät dessen Asperana a. a. O. p. 269 Nr. 114. Treitschke, s. 8. Bd. S. 268, entlehnt die Diagnose von Fröhlich's Abildgaardana und vereinigt damit dessen Variegana, also auch die drei erwähnten Arten des Fabricius, indem er dafür folgenden Grund angiebt: „Wer die „zahllosen Abänderungen von Abildgaardana zu vergleichen Gele„genheit hat, wird sich leicht überzeugen, dass Cristana und Nyc„temerana Hbn. Fig. 55 und 240, dem Anscheine nach weit von „einander stehende Abbildungen, dennoch als die nämliche Art „zusammengehören.“ Wie Treitschke, so hat auch Duponchel, s. Catal. méthod. p. 291., diese drei Arten des Fabricius, oder was dasselbe ist, die beiden Arten Fröhlich's unter Abildgaardana vereinigt, obschon er früherhin ebenfalls zwei Arten annahm, Feronea Abildgaardana und Asperana, s. Hist. nat. des Lépid. t. IX. p. 159 ff. Guenée dagegen hat, s. Index method. p. 10, wieder eine Trennung vorgenommen und zwar in folgender Weise:

Abildgaardana Fabr. 138; Fröl.; Tr.; Dup.
Cristana Hbn. F. 55.
Variegana W. V.; Fabr.
Nyctemerana Hbn. F. 240.
Asperana Fabr.; Dup.
Variegana Fröl.

Er sagt in einer Anmerkung zur Rechtfertigung dieser aufgestellten Trennung, dass er niemals aus der Raupe der Abildgaardana, obschon sie bei ihm häufig vorkomme, eine Nyctemerana erzogen habe. Dennoch ist er in seiner Ansicht nichts weniger als sicher; ja er fordert sogar zu neuen Untersuchungen auf, weil trotz jener Wahrnehmung an der Raupenzucht doch Nyctemerana

mit Abildgaardana in Begattung gefunden worden sei. Neuerdings hat Herrich-Schäffer in seinem Texte zu den Wicklern Guenée's Trennung festgehalten und zwischen Beiden noch eine neue Art, Insignana, gestellt, die ich nicht kenne. Nach einer mündlichen Besprechung jedoch hat er jetzt ebenfalls die Ueberzeugung, dass beide Arten zusammengehören. Zwar habe ich diese Art aus der Raupe gezogen; die nicht nur, wie Treitschke 10. Bd. 3. Abth. S. 137 angiebt, an Aepfel- und Birnbäumen lebt, sondern auch nach richtiger Beobachtung der Lienig, s. Isis 1846 S. 263, an Haseln und Rüstern, und wie ich zuversichtlich hinzusetzen kann, an Hainbuchen; aber ich will nicht behaupten, dass ich beide Arten erhalten habe. Dennoch bin ich fest überzeugt, dass Beide nur zu einer Art gehören. Der Besitz einer ziemlichen Anzahl sowohl aus der Raupe gezogener, als auch im Walde und an Zäunen von mir gefangener Exemplare giebt mir Gelegenheit, die Uebergänge von Abildgaardana zu Nyctemerana genau und deutlich zu verfolgen. Da überdies Nyctemerana mit Abildgaardana zu gleicher Zeit und an gleichen Orten sich findet, so muss ich Treitschke's Ansicht beistimmen und Abildgaardana als die Stammart, Nyctemerana als Varietät dazu bezeichnen.

Eine andere wichtige Frage drängt sich aber nun auf, was Frölich unter seiner Abildgaardana und Variegana verstehe und welcher Unterschied, wenn man von Letzterer die Var. *β.* „alarum anticarum parte ochroleuca immaculata" trennt, zwischen Beiden statt finde? Hält man sich zunächst an die von Frölich selbst angeführten Citate aus Hübner, so wäre Abildgaardana die Cristana Hbn., Fig. 55. und Variegana die Nyctemerana Hbn., Fig. 340. Allein hier muss offenbar eine Verwechselung stattgefunden haben, denn die angezogenen Figuren stimmen nicht mit der Diagnose und Beschreibung Frölich's. Nach der Diagnose der Abildgaardana sind die Vorderflügel dieser Art rauh, die vordere Hälfte silberweiss mit einer braunen, doppelhöckrigen Makel, die hintere Hälfte rostbraun, mattbraun gewölkt, mit einem aschgrauen, schmalen Querstreifen. In der Beschreibung jedoch wird die erwähnte Makel bestimmt als litura fusca dorsalis e punctis fasciculato-squamosis, demnach als ein Wisch. Aus dem Zusatze, dass der Kopf braun, der Rücken schneeweiss und ungefleckt sei, ergiebt sich allerdings Abildgaardana, aber keinesweges in der Weise, wie sie Hübner Fig. 55. als Cristana abgebildet hat. Denn dieser Figur fehlt gänzlich die erwähnte striga terminalis cinerascens; auch ist an ihr keine litura fusca dorsalis, sondern eine ganz bestimmte macula zu sehen. Was Frölich beschreibt, ist allerdings eine Varietät der Abildgaardana, bei welcher die Makel als ein verwischter Fleck erscheint und vor dem Hinterrande ein weissgrauer dünner Streif herunterzieht.

Die Variegana wird dagegen von Frölich in folgender Weise bestimmt: Vorderflügel rauh, die vordere Hälfte blassgelblich mit einer braunen Innenrandmakel, die hintere Hälfte braun mit schwarzen und aschgrauen Zeichnungen. In der hierauf folgenden Beschreibung giebt Frölich selbst den Unterschied an mit diesen Worten: Gestalt und Grösse der Vorigen, von der sie sich unterscheidet durch die an der Basis breit blassgelblichen oder gelblichweissen Vorderflügel, eine grössere, oft fehlende Makel und durch die dunkelpurpurrothe, aschgrau gemischte hintere Hälfte derselben, welcher der schmale aschgraue Querstreif vor dem Hinterrande fehlt. Der Kopf ist auch hier braun, der Rücken schneeweiss. Diese Angaben stimmen bis auf den blassgelben Theil der Vorderflügel mit Hübners Cristana, Fig. 55.; aber keinesweges mit Nyctemerana Fig. 240. Was Frölich beschreibt, ist ebenfalls Abdilgaardana; ich besitze Exemplare, die ganz genau mit dieser Beschreibung übereinstimmen und, wenn man sich das weisse Feld an Hübner's Cristana etwas braungelblich denkt, auch ganz genau mit dieser. Die Figur ist nur insofern verfehlt, als Hübner derselben einen weissen Kopf gegeben hat. Der ganze Unterschied besteht demnach nur in der gelblichen oder weisslichen Färbung der Vorderflügel, in der schärferen und abgegrenzten oder mehr verwischten Innenrandsmakel, die bei der Varietät gänzlich fehlt, und in dem Vorhandensein oder Mangel der striga terminalis. Bei reinen Stücken ist die hellere Färbung noch mit der gelblichen Decke überzogen und die Makel tritt bestimmt hervor; bei etwas verflogenen Stücken schwindet mit dem gelben Ueberzuge gewöhnlich auch die bestimmte Abgrenzung der Makel und es entsteht hieraus ein verwischter Fleck. Eben so wechselt bei Nyctemerana die Färbung. Es ergiebt sich daher, dass eine Artverschiedenheit nicht vorhanden sei und dass Frölichs Abildgaardana und Variegana vereinigt werden müssen. Das Citat aus Hübner zu Variegana, nämlich Nyctemerana, Fig. 240., muss zu der Varietät β gesetzt werden.

Hieran knüpft sich nun die Erörterung einer andern Frage von kritischer Wichtigkeit, was man nämlich von den bei Fröhlich und allen späteren Autoren hierzu allegirten Arten des Fabricius zu halten habe?

Fabricius hat seinen Arten folgende Diagnose gegeben:

Abilgardaana, ent. syst. l. c. Nr. 138, alis anticis cinerascentibus apice ferrugineo fuscis.

Variegana, l. c. Nr. 50, alis albis macula communi dorsali marginique postico fuscis.

Asperana, l. c. Nr. 114, alis anticis basi albis apice fuscis scabris.

In der Sammlung des Fabricius Aufschluss über diese Arten zu erlangen durch Ansicht der zur Beschreibung vorhanden

gewesenen Exemplare ist eine nichtige Hoffnung, da sie sämmtlich fehlen. Aus den mitgetheilten Diagnosen allein lässt sich nichts Bestimmtes entnehmen. Nun fügt Fabricius aber selbst zur näheren Unterscheidung noch folgende Angaben hinzu:

Abildgaardana; der Leib braun, Vorderflügel von der Basis bis zur Mitte silbergrau (cinereo-argentatae), jedoch an der Basis selbst mit einem rostbraunen Wische; von der Mitte bis zur Spitze rostbraun; vor dem Hinterrande ein aschgräulicher Querstreif.

Variegana; Kopf und Rücken weiss, Hinterleib ins Gelbliche ziehend; Vorderflügel mit einer braunen, schwarzbestäubten Makel auf der Mitte des Innenrandes; Hinterrand braun mit dunkleren Flecken.

Asperana; der Leib braun; Vorderflügel an der Basis weiss und ungefleckt; an der Spitze braun; rauh durch erhabene schwarze Punkte; Hinterflügel aschgrau.

Fasst man die hier mitgetheilten Merkmale schärfer in's Auge, so ergiebt sich keineswegs so gewiss, als es Treitschke hinstellt, die Uebereinstimmung dieser drei Arten. Am leichtesten ist Asperana zu erkennen; denn die weisse Fläche von der Basis aus, die rein und ungefleckt dargestellt wird, die braune, durch erhabene einzelne schwarze Punkte rauhe Fläche der hinteren Hälfte der Vorderflügel weist entschieden auf Nyctemerana hin. Aber bei Abildgaardana und Variegana lassen sich die Angaben nicht gut vereinigen. Was soll bei Abildgaardana der braune Wisch an der Basis, litura in ipsa basi ferrugineo-fusca, bedeuten? Wenn ferner wirklich Variegana richtig durch die braune Makel in der Mitte des Innenrandes bezeichnet wäre, was jedoch durchaus falsch ist, so könnte unmöglich jener Wisch und diese Makel ein und dasselbe sein. Ist diese Makel, wie sie allerdings vorkommt, bei Varietäten auch verwischt, so müsste sie doch an derselben Stelle bleiben, also auch in medio dorsi und nicht in ipsa basi. Unter den Letzteren kann man sich doch nur eine verwischte oder verfliessende Stelle an der Wurzel selbst vorstellen. Bei Cristana Hbn. Fig. 55, welche damit identificirt wird, ist aber von einer solchen litura in ipsa basi nichts zu sehen. Ferner ist es auffallend, dass weder in der Diagnose noch in der Beschreibung der Abildgaardana der erhabenen Schuppen auf den Vorderflügeln gedacht wird. Dazu kommt überdies noch die Angabe: alae anticae a basi ad medium cinereo-argentatae oder cinerascentis. Bei den reinsten Stücken ist das Feld an der Brust braungelblichweiss und erhält nur hinter der Makel und kaum ein wenig höher, als diese reicht, etwas dunklere, graue Bestäubung, so dass es in keinem Falle heissen könnte: a basi ad medium cinereo-argentatae. Bei abgeflogenen Stücken wird dagegen das Wurzelfeld rein weiss, wie an Hübner's Cristana, und

auch hierauf passt also jene Angabe nicht. Aus dem Allen ergiebt sich, dass die Abildgaardana des Fabricius unsre Art nicht sein kann.

Was Variegana betrifft, so citirt Fabricius selbst dazu das Wiener Verzeichniss Fam. E. Nr. 6 und die Schiffermüllersche Sammlung. Im Verzeichniss wird diese Art bestimmt als: gelblich weisser Wickler mit düsterer Innenrandmakel und buntem Unterrande." Es ist unerklärlich, wie Illiger hierzu Hübner's Variegana Fig. 10 citiren konnte und mit Recht hat schon Charpentier auf diesen Missgriff hingewiesen, s. die Zünsler u. s. w. S. 71. Charpentier bemerkt zu dieser Variegana a. a. O.. „sehr richtig vermuthete Laspeyres, dass Hübner's T. cristana Fig. 55 hier gemeint sei;" ja er setzt noch hinzu; dass Fabricius diesen Wickler recht gut beschreibe. Dagegen bemerkt aber wieder Zincken a. a. O., Anm. 88, dass die Variegana des Fabricius und demnach die des Wiener Verzeichnisses eine ganz andere, obgleich sehr nahe verwandte Art sei, nämlich die Nyctemerana Hübn. Fig. 240, wozu auch noch die Asperana des Fabricius gehöre. Jedoch sagt er ausdrücklich, dass Hübner's Figur zu gelb und überhaupt zu grell dargestellt sei; die wirkliche Farbe sei gelblich milchweiss, der Hinterrand in der Regel gescheckter (bunter) und die Gemeinmakel stärker. Allein wo ist diese Gemeinmakel an Hübner's Nyctemerana zu finden? Wenn er auch hinzusetzt: „als Abänderung kommt dieser Wickler auch ohne Gemeinmakel vor und diese ist die Asperana des Fabricius," so hätte er hier gerade noch anfügen sollen: und Nyctemerana Hübner's. Vollkommener Aufschluss ist demnach hieraus nicht zu erlangen.

Fischer von Röslerstamm hat nun bei der neuen von ihm vorgenommenen Revision der Schiffermüller'schen Sammlung gefunden, dass sich unter Variegana ein Exemplar noch erkennbarer Cristana Hbn. Fig. 55, aber daneben noch ein Exemplar ungespannt und ohne Leib von Ambiguana Treit. und Fröl. vorfinde. Er behauptet nun, dass die Worte der Theresianer nur auf Ambiguana passen. Nach seiner Meinung soll jedoch Fabricius die erste Art beschrieben haben; demnach findet er ganz richtig, dass die Abildgaardana des Fabricius nicht gut zu unserer Art passt. Ich begreife in der That nicht, wie diese Beschreibung des Fabricius von Variegana mit Abildgaardana stimmen soll, da sehr auffallende Unterschiede erwähnt werden. Ausdrücklich heisst es, caput et thorax alba, abdomine flavescente. Wohl hat Zincken a. a. O. dies schon bemerkt, aber sich hierüber leicht hinweggesetzt, indem er diese Angabe nur als eine Uebereilung ansieht. Dennoch wäre selbst damit nur wenig gewonnen, da ferner etwas Anderes der Abildgaardana gradezu widerspricht, nämlich das von Fabricius angegebene Merkmal: alae

anticae macula communi in medio dorsi fusca atomis nigris. Bei Abbildgaardana sitzt die Makel niemals auf der Mitte des Innenrandes, sondern weiter nach der Basis zu; auch ist sie nicht mit schwarzen Atomen, sondern mit erhabenen Schuppen besetzt. Endlich heisst es: margo posticus fuscus. Bei Abildgaardana ist die hintere Hälfte und nicht nur der Hinterrand braun. Aus dem Angeführten ergiebt sich, dass auch die Variegana des Fabricius nicht unsere Abildgaardana sein kann. Demnach ist blos Asperana des Fabricius zu dieser Art zu ziehen und zwar zur Varietät Nyctemerana; die beiden anderen Citate aber sind nothwendig zu streichen.

Um dieses Resultat ausser allen Zweifel zu setzen, ist nur noch nachzuweisen, welche Arten Fabricius gemeint habe. Was nun die Variegana zunächst betrifft, so giebt zur richtigen Bestimmung derselben die Schiffermüllersche Sammlung den besten Fingerzeig. Das zweite unter dem Namen Variegana dort befindliche Stück ist, wie schon erwähnt. nach Fischer's Versicherung diejenige Art, welche Treitschke als Ambiguana beschreibt, s. Bd. 8., S. 282. Ueber diese Art hat Zeller bestimmten Aufschluss gegeben in der Isis 1847, S. 740. ff. und nachgewiesen, dass Treitschke Hoffmannsegg's Posterana damit meine. Die genauere und umsichtigere Beschreibung dieser Art findet sich ebendaselbst. Auf diese Art passt nun die Beschreibung der Variegana bei Fabricius ganz gut; denn sie hat, was der Abildgaardana fehlt, nämlich einen weissen Kopf und Rücken, während bei Abildgaardana der Kopf braun und nur der Thorax weiss ist. Hübner's Cristana, Fig. 55., ist verfehlt, da der Kopf ebenfalls weiss ist, obschon er braun sein sollte. Ferner passt auf diese Art die Angabe: macula communis in medio dorsi fusca atomis nigris; denn der bindenartige, bis zur Mitte der Flügelbreite oder bis zur Flügelfalte sich erhebende Fleck befindet sich wirklich auf der Mitte des Innenrandes und kann füglich als eine Makel bezeichnet werden; auch die schwarze Bestäubung fehlt hier nicht. Endlich stimmt mit dieser Art auch das zuletzt angegebene Merkmal genau zusammen, dass nämlich der margo posticus braun ist und nicht wie bei Abbildgaardana die ganze hintere Hälfte der Vorderflügel; auch ist hier der braune Hinterrand mit dunkleren Flecken versehen. Hieraus ergiebt sich klar, dass unter der Variegana des Fabricius nur die Posterana Hoffmg. oder die Ambiguana Treit. verstanden werden kann, welche Art nach der oben mitgetheilten Ansicht Fischer's auch den Theresianern als Variegana gegolten hat.

Wenn es leicht war, über Variegana ins Reine zu kommen, schwieriger wird es bei der Bestimmung von der Abildgaardana des Fabricius. Eine sorgfältige Prüfung und Vergleichung hat mich jedoch zu einem befriedigenden Resultate geführt, so dass

ich auch hierüber keinen Zweifel mehr hege. Nach der Versicherung der Frau Pastorin Lienig, s. Isis 1846., S. 262., die sich auf die Raupenzucht stützt, sollen Favillaceana und Schalleriana zu einer und derselben Art gehören. Ich habe von ihr mehrere Exemplare erhalten, unter denen sich auch zwei Varietäten befinden. Die Vereinigung von Favillaceana und Schalleriana kann ich aber nach meinen bisherigen Erfahrungen nicht bestätigen. Favillaceana kommt bei uns in grosser Menge vor, und ich habe sie nicht nur in einer beträchtlichen Anzahl von Varietäten gefangen, sondern auch aus Raupen an Eichen und Hainbuchen gezogen. Eine Abänderung jedoch, die der Schalleriana nahe käme, habe ich niemals erhalten, noch in unserer Gegend gesehen. Die mir übersandten Exemplare waren von der Lienig als Favillaceana bestimmt, sind aber nichts anderes als Schalleriana. Die beiden erwähnten Varietäten gleichen ziemlich Hübner's Schalleriana, Fig. 288. Hübner's Bild ist nur in der Färbung abweichend; meine Exemplare, beide ganz übereinstimmend, haben von der Basis bis zur Mitte eine helle, aschgrauliche Farbe mit einigem Glanze, so dass sie ganz treffend cinerascentes, oder cinereo-argentatae bezeichnet werden können, wie es auch Fabricius gethan hat. An der Wurzel selbst befindet sich ein brauner Fleck, der in die hellere Färbung überfliesst, und somit verwischt erscheint, so dass derselbe nicht besser bezeichnet werden kann, als wie es von Fabricius geschehen ist: litura in ipsa basi ferrugineo-fusca. Dieser verwischte Fleck fehlt Hübner's Bilde gänzlich. Von der Mitte bis zum Hinterrande ist die Farbe rostbraun: nur vor dem Hinterrande selbst zieht ein schmaler Streif von derselben Farbe, wie sie die vordere Hälfte der Flügel führt, herunter und stellt somit die von Fabricius erwähnte striga marginalis cinerascens dar. Bei Duponchel findet sich eine etwas gelungenere Abbildung dieser Varietät von Schalleriana in seiner histoire naturelle des Lépidoptères, tom. IV., pl. 243., Fig. 8. Fabricius giebt Dänemark als das Vaterland seiner Abildgaardana an; die Frau Pastorin Lienig zog ihre Exemplare in Lievland; beide stammen also aus den nördlichen Gegenden Europa's. Ich zweifle nach diesen Ergebnissen nicht im Geringsten, dass Fabricius diese Varietät der Schalleriana beschrieben habe, da die von ihm angegebenen Merkmale genau dazu stimmen.

Demnach ergiebt sich Folgendes:

Abildgaardana Fröl., Treit., Dup. = Cristana Hbn. Fig. 55.
Abildgaardana Fbr. = Schalleriana Var.
Variegana Fabr. WV. = Posterana Hffmg. oder Ambiguana Treit.
Variegana Fröl. = Abildgaardana Treit.

Variegana Fröl. var. β = Nyctemerana Hbn. Fig. 240.
Asperana Fabr. = Nyctemerana Hbn. Fig. 240.

Die Synonymen der verschiedenen Autoren müssen also diesen Angaben gemäss berichtigt werden.

III.

Unter die bis jetzt noch nicht erkannten Wicklerarten gehört auch Frölich's Psorana i. a. W. p. 20., Nro. 11. Citirt finde ich sie nur von Guenée im Index methodicus, pag. 9., wo sie unter den Species incertae sedis hinter dem Genus Leptogramma aufgeführt ist; aus dieser Stellung geht hervor, dass Guenée sie noch nicht erkannt hat. Frölich beschreibt diese Art in folgender Weise: die Vorderflügel rauh und aschgrau mit einer schwarzen Linie in der Mitte, welche sich von der Wurzel bis zur Flügelmitte erstreckt; auf der anderen Hälfte befinden sich zwei braune, rauhschuppige, schmale Querstreifen. Wenn man einigermassen mit den vielen Abänderungen der Scabrana und Sparsana, welche zu einer und derselben Art gehören, bekannt ist, so drängt sich bald die Vermuthung auf, dass Frölich in seiner Psorana eine solche Varietät beschreibe. Auf die bis jetzt vorhandenen, mir bekannten Abbildungen, auch die von Herrich-Schäffer mit eingeschlossen, passt aber diese Beschreibung nicht. Durch meinen ansehnlichen Vorrath von gezogenen Exemplaren der Scabrana bin ich im Stande, über Psorana Auskunft ertheilen zu können. Ich besitze fünf Exemplare, welche aus Raupen, die an Weiden lebten, erzogen worden sind und aschgrau, hier und da hauptsächlich zwischen den beiden Querstreifen, heller grau gefärbte Vorderflügel haben, wie sie Frölich in der Beschreibung als cinereae griseo-subnebulosae bestimmt. Von der Basis bis zur Mitte der Flügel zieht eine ganz gerade schwarze Linie, wie sie Frölich in seiner Diagnose als Hauptunterscheidungszeichen erwähnt und dann noch genauer in der Beschreibung als eine linea media longitudinalis secta nigra bestimmt. Ferner ziehen über die Flügelbreite zwei schmale, aus dunklen, erhabenen Schuppen bestehende Streifen; der erste in der Nähe der Basis, der zweite ziemlich in der Mitte etwas schräg nach dem Innenwinkel zu gebogen. Zwei Exemplare haben diese Streifen ganz deutlich, die drei anderen aber besitzen sie nur schwach in Andeutungen derselben durch einzelne Schuppen. Was Frölich angiebt, stimmt mit jenen ersten zwei Stücken genau zusammen: praetereaque strigis duabus e punctis elevatis fuscescentibus, quarum altera pone basin, altera in medio longior subarcuata. Ausserdem ist die hintere Hälfte der Vorderflügel mit einzelnen erhöhten Punkten besetzt, wie dies ebenfalls Frölich richtig bemerkt hat. So stimmen alle angegebenen Merkmale ganz genau und

es ist demnach keinem Zweifel unterworfen, dass Frölich bei der Beschreibung seiner Psorana eine solche Varietät der Scabrana vor sich hatte. Psorana ist folglich als Varietät zu Scabrana zu stellen.

IV.

Unter dem Namen Cristana beschreibt Frölich i. a. W., S. 21., einen Wickler, welchen er durch folgende Diagnose characterisirt: alis anticis brunneo-fuscis: fascia baseos obsoleta margineque postico flavescenti-albidis, tuberculo baseos elevato, thorace niveo. In der weiteren Beschreibung giebt er zu diesen Merkmalen noch an, dass der Kopf braun sei und die Hinterflügel glänzend dunkelaschgrau; ferner dass auf den Vorderflügeln weisse, sehr verloschene Linien, hauptsächlich in der Nähe des Innenwinkels sich befinden. Er citirt dazu Hübner's Combustana, Fig. 234. Allein zu diesem Bilde passt der ausdrücklich hervorgehobene schneeweisse Rücken nicht. Ferner zieht Frölich die Cristana des Fabricius, s. Ent. syst. III., II. p. 267., Nr. 109., und die des Wiener Verzeichnisses, s. Fam. D. Nr. 10. an. Auch Fabricius beruft sich bei Beschreibung seiner Cristana auf die des Wiener Verzeichnisses, so wie der Schiffermüllerschen Sammlung. Die Theresianer bezeichnen ihre Art als „dunkelbraunen Wickler mit weissem Innenrande:“ Illiger in seiner Ausgabe, S. 57., allegirt sonderbarer Weise dazu Hübner's Cristana, Fig. 55.. welche gar nicht passt und, wie schon oben nachgewiesen wurde, unsere Abildgaardana ist. Schon Laspeyres hat auf diesen Irrthum aufmerksam gemacht und mit Recht verlangt Charpentier, s. die Zünsler u. s. w., S. 61., dass das Citat aus Hübner bei Illiger durchaus gestrichen werden müsse. Von der Cristana in der Schiffermüllerschen Sammlung giebt Charpentier an, dass sie die Grösse und fast noch eine beträchtlichere von Hübner's Combustana, Fig. 234., und auch sonst einige Aehnlichkeit mit ihr habe, aber dennoch eine ganz andere sei. Zinken, s. a. a. O. Anm. 75., stimmt hinsichtlich des Citates bei Illiger Charpentier's Ansicht völlig bei; dagegen aber stellt er die Meinung auf, es möchte die Cristana der Theresianer in Combustana oder Aquilana Hbn. Fig. 234 und 235 zu suchen sein. Da er Hübner sämmtliche auf der 37. Tafel abgebildete Wickler geliefert hat, so giebt er selbst noch eine Beschreibung beider Arten und sagt von Combustana Folgendes aus: „An T. „combustana, Hbn. Fig. 234., sind die Vorderflügel rauchschwarz, „in schiefer Richtung gegen helles Sonnenlicht dunkel kirschroth, „der Länge nach verloschen brandgelb gestricht; der Innenrand „ist in beträchtlicher Breite blass brandgelb, exalbido-flavescens, „zu der dunklen Grundfarbe weiss erscheinend, und in der Mitte „des Flügels dicht über dem weisslichen Innenrande liegt ein

„grosser erhabener Punkt von aufstehenden Härchen oder Schuppen; „am Vorderrande nahe der Einlenkung sieht man den Anfang „einer breiten brandgelben schiefen Querbinde, welche aber kaum „die Mitte der Flügelbreite erreicht, allezeit sehr verloschen ist „und an den mehrsten Exemplaren fast ganz fehlt. Die Hinter-„flügel sind weissgrau glänzend. Der Kopf schwarzbraun, der „Rücken weiss (niveus).“ Aus dieser genaueren Beschreibung ersieht man, dass Hübner's Bild nicht als ein gelungenes betrachtet werden darf; denn an ihm ist der Rücken nicht weiss, sondern braun und der Schuppenwulst steht nicht in der Flügelmitte, sondern näher der Basis zu. Frölich's Beschreibung stimmt bis auf die Lage des erhabenen Punktes mit der Beschreibung Zinkens genau zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung der Druckfehler

in der Beschreibung: Nassauische Ameisen

vom Professor **Schenck.**

(Jahrgang 1853. Mai, Juni, Juli, September.)

S. 187	Nr.	33	lese man				bidens statt lidens.
190	Zeile	6	von unten	zu lesen:			Segment 1 und 2 meist fast kahl.
191	„	6	„	„	„	„	grossem statt grossen.
192	„	10	„	oben	„	„	diese grösser, als die A. und mit lang u. s. w.
„	„	18	„	„	„	„	Fugen des Thorax.
„	„	24	„	„	„	„	Fugen des Thorax.
„	„	17	„	unten	„	„	Fugen des Thorax.
193	„	4	„	oben	setze man		hinter glänzend ein Komma.
„	„	15	„	„	zu lesen:		wenigen statt weniger.
194	„	19	„	unten	„	„	dicht „ dichter.
„	„	16	„	„	füge man		hinter hell hinzu: oder ganz wasserhell.
„	„	5	„	„	lese man		Hinterrand des Prothorax.
195	„	6	„	oben	„	„	Vordertheil des Prothorax.
197	„	18	„	„	„	„	exsecta.
„	„	5	„	„	„	„	Hinterkopf statt Hinterleib.
225	„	15	„	„	„	„	von statt an.
226	„	15	„	oben	lese man		Segment 1 am Ende bräunlich oder ganz hellbraun.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Schläger Friedrich Johann Michael

Artikel/Article: Kritische Bemerkungen zu einigen Wicklerarten 52-63